



*Für den Galopp unter dem Sattel braucht bereits das junge Pferd eine gute Balance.*

Pferdeausbildung – Gesund und zufrieden seine Aufgabe erfüllen

## Die Harmonie ist das Ziel

**Ein Pferd wird nicht als Reittier geboren. Einerseits fehlt ihm die nötige Muskulatur, um einen Menschen zu tragen, andererseits muss es erst einmal verstehen, was die verschiedenen Signale des Menschen überhaupt bedeuten. Deshalb braucht es eine Ausbildung.**

*Text und Bild: Katharina Rutz, Diepoldsau*

Als die Pferde in der Landwirtschaft noch alltäglich waren, machte man sich wohl weniger Gedanken über deren Ausbildung. Man machte es wohl einfach so, wie man es von seinem Vater gelernt hatte, und dieser dann von seinem Grossvater.

Die Pferde wiederum trabten wohl schon als Fohlen täglich mit ihrer Mutter vor dem Pflug oder dem Wagen mit. Heute ist dies etwas anders. Pferde werden hauptsächlich im Sport und für die Freizeit eingesetzt. Um ihre Aufgaben erfüllen zu können und dabei möglichst lange gesund zu bleiben, brauchen sie eine Ausbildung. Ein Pferd ist nicht von Natur aus dazu gebaut, eine Last auf seinem Rücken zu tragen. Deshalb muss beim Pferd die entsprechende Muskulatur zunächst aufgebaut werden. Dabei spricht die Reiterwelt von Gymnastizierung. Wie Ausbildung und Gymnastizierung eines Pferdes allerdings genau aussehen soll, wann sie beginnen soll und wie lange diese dauert, gibt

in der Reiterwelt immer wieder Anlass zu ausführlichen Diskussionen. Dabei für sich den richtigen Weg zu finden, ist nicht immer einfach. Als Standardwerk gelten in der Pferdeausbildung dennoch die Richtlinien für Reiten und Fahren

---

**«Der Faktor Zeit sollte weggelassen werden. So baut sich kein Druck auf.»**

Karin Hanselmann

---

der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN). Die Ausbildung hat zum Ziel, ein leistungsbereites, willig mitarbeitendes Pferd unabhängig von dessen Einsatz zu erhalten. Die



*Die ersten Schritte unter dem Sattel sollte das Jungpferd geleitet von einer Hilfsperson ausführen.*

sechs Punkte der Ausbildungsskala werden dazu nach und nach erarbeitet. Es sind dies: Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung, Geraderichtung und Versammlung. Der Beobachter – ob Laie oder Experte – erkennt dann ein harmonisches Gesamtbild des Reiterpaares. Die Harmonie ist das Ziel – egal mit welcher Methode man versucht, dieses zu erreichen.

### **Haltung muss artgerecht sein**

Zunächst gibt es aber noch Grundvoraussetzungen für jeden Reiter, bevor er daran denken kann, sein Pferd auszubilden. Einerseits braucht es Kenntnisse über die Bedürfnisse und Eigenschaften der Pferde. So sind Pferde Herdentiere, haben eine feste Rangordnung, sind Fluchttiere und Steppen- und Lauftiere. Andererseits muss die Haltung der Pferde artgerecht sein. Diese leitet sich aus den Bedürfnissen der Pferde ab. Ein weiterer nicht zu vernachlässigender Punkt ist die Ausrüstung bei der Ausbildung ei-

nes Pferdes. Diese muss gut gepflegt und passend sein. In der Regel beginnt die Ausbildung eines Pferdes am Boden. Bereits Fohlen lernen das sogenannte Fohlen-ABC. Dieses umfasst Handlungen im alltäglichen Umgang mit dem Pferd wie Anhalten, Führen,

Putzen, Hufe geben. Danach verbringen die Jungpferde in der Regel unbeschwerte Jahre auf einer Aufzuchtswaide in einer Herde. Danach wird das sogenannte Fohlen-ABC zunächst repetiert. «Mit einem Pferd, das von der Weide kommt, üben wir zunächst wieder den Umgang, das Putzen und dass sie sich überall anfassen lassen, Hufe geben und das Führen», sagt Karin Hanselmann. Sie führt in Oberriet das Gestüt Wichenstein, züchtet eigene Pferde und bildet diese für Sport- und Freizeitreiter in der Englischen Reitweise aus. Auch Jasmin Schällibaum, Westerntrainerin aus Alt St. Johann, repetiert mit den jungen Pferden zunächst das Fohlen-ABC. Danach arbeitet sie mit den Pferden an der Hand und der Longe. Die Longenarbeit ist auch die nächste Phase der Ausbildung auf dem Gestüt Wichenstein. «Wichtig ist es, den Faktor Zeit wegzulassen», sagt Jasmin Schällibaum. «So baut sich kein Druck auf.»

### **Vertrauen aufbauen**

Laut Richtlinien für Reiten und Fahren umfasst die erste Phase der Ausbildung die Verständigung zwi-



*Auch die ersten kleinen Sprünge gehören zur Grundausbildung.*



schen dem Menschen und dem jungen Pferd sowie das Vertrautmachen mit der Ausrüstung wie Trense, Sattel oder Fahrgeschirr. Das Pferd soll Vertrauen zum Menschen aufbauen und die Hilfengebung verstehen lernen. Übungen für das junge Pferd sind Führen, Anhalten, Stillstehen, Rückwärts- oder Seitwärtstreten. Kann das Pferd sicher geführt werden, ist auch die Gewöhnung an die Umgebung für das Fluchttier Pferd sehr wichtig. Ein Pferd, das an der Hand gelernt hat, dem Menschen mit Vertrauen zu folgen und unterschiedliche Situationen zu bewältigen, wird auch unter dem Reiter vertrauensvoller reagieren. In der Regel wird das junge Pferd dann auch anlongiert. So kann es sich im gewohnten Umfeld an die Arbeit gewöhnen und wird mit den Stimmhilfen an die Übergänge zwischen den Grundgangarten Schritt, Trab, Galopp gewöhnt. Schliesslich muss das Pferd an den Sattel gewöhnt werden. Erst wird er nur aufgelegt, dann kann er vorsichtig gegurtet werden und schliesslich können die Steigbügel eingehängt werden. In der Regel wird das Pferd dann auch mit Sattel longiert. Einige Pferde empfinden den Druck des Gurtes am Bauch oder die Berührung der Steigbügel an den Seiten zunächst als unangenehm.

### Hilfsperson ist nötig

Auch an das Gewicht des Reiters sollte das Pferd langsam gewöhnt werden. Schliesslich ist der Moment des ersten Aufsitzens gekommen. Dies sollte immer mit einer Führungsperson geschehen, die das Pferd beispielsweise an der Longe führt. Auch die ersten Schritte unter dem Reiter macht das Pferd am besten geführt. «Das Wichtigste bei den ersten Schritten unter dem Sattel ist, dass das Pferd keine schlechten Erfahrungen macht», ist Jasmin



*Mithilfe von Stangen festigt Trainerin Jasmin Schällibaum von Westernreiten Toggenburg den Takt des jungen Pferdes.*

Schällibaum überzeugt. Später kann die Longe länger gelassen werden. Bei jungen Pferden ist es wichtig, dass sie nicht zu enge Wendungen gehen. So lernt das Pferd mit dem Reitergewicht in Schritt und Trab das Gleichgewicht zu halten. Schliesslich kann die Longe weggelassen werden und das Pferd

---

**«Das Wichtigste ist, dass das Pferd keine schlechten Erfahrungen macht.»**

---

Jasmin Schällibaum

---

an die entsprechenden Hilfen für vorwärts und Richtungswechsel gewöhnt werden. Die Zügel sollten dabei eine leichte Verbindung herstellen, ohne jedoch die Kopf-Hals-Haltung zu beeinflussen. Die ersten Lerneinheiten unter dem Reiter sollten kurz sein und dürfen nicht zur Ermüdung führen. Die Muskulatur des Pferdes, die für das Tragen des

Reiters beansprucht wird, ermüdet in der ersten Ausbildungsphase noch recht schnell. «Damit das Pferd möglichst lange gesund geritten werden kann, ist es wichtig, dass es die entsprechende Muskulatur aufbaut, um einen Menschen zu tragen. Von Natur aus geschieht dies nicht», so Jasmin Schällibaum. Für die Westerntrainerin ist zudem die Kommunikation ein zentrales Anliegen. «Einerseits muss der Reiter das Verhalten des Pferdes deuten können und andererseits muss das Pferd lernen, was die Hilfen des Reiters bedeuten», sagt sie. Schliesslich soll die Ausbildung individuell auf das Pferd abgestimmt werden und auch allfällige Defizite – von Pferd und Reiter – nicht ausser Acht lassen. Für Karin Hanselmann ist zudem das Vertrauen zum Menschen ein wichtiges Ausbildungsziel. Aber auch die Akzeptanz und der Respekt des Pferdes gegenüber dem Menschen sind für sie wichtige Ziele.